Des Onkels letzter Wille.

Original-Novelle von Mary Dobson.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Auf Elfriedens Ruf war Frau Buchholz an die Thür geeilt und sah ihre Enkelin frisch und munter in den Armen ihrer Freundin, deren Liebkosungen sie zärtlich erwiederte. Ihre Großmutter dann erblickend, flog sie an ihre Brust und begrüßte sie durch einen langen, innigen Kuß, während Thränen ihre Augen füllten, die jedoch Charlotte schnell unterdrückte, indeß Frau Buchholz flüsternd sagte:

„Ich sehe, Du bist wohl und munter, Kind, bist Du aber auch, so viel es möglich ist, zufrieden?"

„Ja, Großmutter, ja!" entgegnete leise die Enkelin. Unterdeß hatte das Brautpaar Alexander Reichenbach und Fräulein Amalie begrüßt, und während auch Johann und Dora herbeikamen, um die junge Frau zu sehen, näherten sie sich Frau Buchholz, die ihnen ihre Hände reichte und in bewegtem Tone sagte: „Willkommen in Neudorf, und meinen besten Dank, Herr Reichenbach, daß sie mir die Freude gemacht — —"

„Ich mußte Ihnen doch mein Wort halten, Frau Buchholz", entgegnete er, während seine Züge sich fast noch mehr umdüsterten, was jedoch die Greisin in ihrer freudigen Erregung nicht gewahrte, sondern fortfuhr:

„Ehe Elfriede den Wagen gesehen, hatte ich so recht an Charlottenthal gedacht, und nun ist mein Kind schon hier bei mir — doch wir wollen jetzt ins Zimmer gehen, Charlotte — —"

Sie sah sich vergeblich nach ihrer Enkelin um, denn diese war zu Dora in die Küche gegangen, hatte sie begrüßt und leise gesagt: „Dora, ich bin zufrieden in Charlottenthal, sei meinetwegen ohne alle Sorge, Herr Reichenbach — —"

„Der sieht noch immer so ernst und finster wie am ersten Tage aus, doch hat er sicherlich keinen Grund, gegen Sie nicht gut zu sein", rief fast heftig die treue Dienerin. „Eine so schöne und reiche junge Frau — im ganzen Land findet er keine zweite — —"

Charlotte mußte über ihren Eifer lächeln, drückte ihr nochmals beide Hände, und sie dann schnell verlassend, traf sie Elfriede, Fräulein Reichenbach's Hut und Mantel tragend, im Hausflur. Sie zog sie hastig mit sich fort in ihr Stübchen, um sich ungestört nach ihrer Großmutter zu erkundigen, doch hier schloß die Freundin sie in ihre Arme und sagte, zugleich ängstlich forschend ihr in die Augen schauend: „Charlotte, es geht Dir doch gut? — Mir wenigstens mußt Du die Wahrheit sagen — —"

„Ja, Elfriede", erwiderte plötzlich ernst geworden Charlotte, „ich habe mich in keiner Weise über meine Lage zu beklagen, die, wie wir Alle wissen, für den Augenblick nicht anders sein kann."

„Aber Dein Gatte mit dem ernsten, fast strengen Gesicht — —"

„Wir haben uns bis jetzt fast nur bei den Mahlzeiten und in Tante Amaliens Gegenwart gesehen — doch die Großmutter, wie ist es ihr ergangen?"

„Du weißt noch nicht, daß ich einstweilen bei ihr bin — —"

„Du Elfriede?" rief gerührt die junge Frau. „Dafür bin ich Dir von ganzem Herzen dankbar und verlasse sie beruhigt, aber wie lange wirst Du bleiben?" — — „Wir reisen in zwei Wochen nach der Schweiz. Bis dahin, meint sie selbst, habe sie sich an die Einsamkeit gewöhnt, und werden auch meine Eltern und Frau Doktor Sichart ihr dann oft Gesellschaft leisten." Charlotte seufzte und kehrte mit ihrer Freundin ins Wohnzimmer zurück, wo indeß die Anwesenden Platz genommen und gleich darauf auch Frau Hohendorf erschien. Es erfolgten neue Begrüßungen; sie war sehr erfreut, Charlotte zu sehen, die sie stets gleich einer Tochter geliebt, und von deren Wohlergehen sie sich überzeugen wollte. Sie setzte sich zu Fräulein Reichenbach und ihrem Neffen, um, wenn möglich, diesen zu einer eingehenden Unterhaltung zu veranlassen. Charlotte aber war wieder daheim: ihr Gatte ihr wieder ein fast fremder Mann, der jetzt mit Frau Hohendorf in angelegentlicher Weise sprach, während sie und Elfriede im Vorzimmer den Thee für die Gäste ihrer Großmutter besorgten. Sie plauderten und scherzten dabei, der geliebten Freundin wegen beruhigt, gewann bald Elfriedens Munterkeit die Oberhand, ihr herzliches Lachen steckte auch die ernstere Charlotte an, und in ihrer Fröhlichkeit und Geschäftigkeit gewährten sie einen gar anziehenden, lieblichen Anblick. Die junge Frau glaubte sich unbeachtet, dennoch ruhten aller Augen auf ihr, am forschendsten aber die ihres Mannes, welcher aus ihren heiteren, freudig erregten Zügen schließen zu können meinte, wie froh und glücklich sie wieder daheim und unter den Freunden ihrer Kindheit und Jugend sei, und sich mit einem tiefen Seufzer abwandte.

Als am späten Abend dieses Tages Frau Buchholz mit Frau Hohendorf allein in ihrem Wohnzimmer saß — das Brautpaar war zu Elfriedens Eltern gegangen, um von dem unerwarteten Besuch zu berichten, der wieder nach Charlottenthal gefahren — sagte sie zu der bewährten jüngeren Freundin, der es nicht entgangen, wie schwer ihr wiederum die Trennung von ihrer Enkelin geworden: „Frau Hohendorf, ich glaube, ich kann meines Kindes wegen vorläufig beruhigt sein, und das Weitere müssen wir dem Höchsten überlassen. Herr Reichenbach ist zwar ein ernster, förmlicher Mann, doch habe ich Vertrauen zu seinem Charakter und habe auch sein Wort, daß für Charlotte dies Jahr in Frieden vergehen soll."

„Auch nach meiner Meinung brauchen Sie ihretwegen keine Sorge zu haben", entgegnete Frau Hohendorf mit einem theilnehmenden Blick auf die Greisin. „Sie ist zwar noch sehr jung, um in ihrer augenblicklich gewiß schwierigen Lebensstellung den richtigen Weg zu gehen, allein mit ihrem klaren Blick, der Energie ihres Willens und der Liebe, die sie dem verewigten Onkel bewahrt, wird sie ihn schon finden, und vielleicht gar noch das Ende den Wünschen des Kommerzienraths entsprechen."

„Ja, ja, wer weiß das — wer kann das wissen!" antwortete nachdenklich die Matrone. „Wer hätte uns vor acht Wochen gesagt, was während dieser Zeit geschehen würde. — Der Kommerzienrath todt und begraben — sein Neffe Besitzer von Charlottenthal und Ehemann meiner Enkelin, die er seit ihrer Kindheit nicht gesehen, nicht kennt, nicht liebt —"

„Sie werden sich im Laufe dieses Jahres kennen und vielleicht auch lieben lernen — —"

„Es ist möglich, doch scheint Alexander Reichenbach kaum der Liebe zugänglich. Der Aufenthalt in England, unter steter und angestrengter Arbeit, wie er mir erzählt, hat ihn wohl zu dem zurückhaltenden verschlossenen Mann gemacht, der er anscheinend ist und bei dreißig Jahren —"

„Die Liebe bewirkt Wunder, Frau Buchholz, wie uns das die tägliche Erfahrung lehrt", sprach heiter die jüngere Freundin, „und kann noch Herrn Reichenbach in den zärtlichsten Ehemann verwandeln, wenngleich er jetzt seine Frau als eine fremde, seiner Sorge überlassene Dame betrachtet."

„Ich sage noch einmal, wir wollen das dem Höchsten überlassen", sprach nachdenklich die Greisin. „Lernen sie sich lieben oder leben sie in Charlottenthal wie ein glückliches Ehepaar, so bin ich damit einverstanden, und weiß auch mein Kind in sicherer Hut, das ich vielleicht schon bald verlassen muß." — Später als dies Gespräch stattfand, schritt Alexander Reichenbach, nachdem er mit Charlotte und seiner Tante von der Fahrt heimgekommen und Letztere nach Hause begleitet, in ernstem Sinnen durch den Garten dahin; seinen Gedanken endlich Worte gebend, sagte er halblaut: „Sie behauptet zwar, weder der Erheiterung noch der Zerstreuung zu bedürfen, dennoch welch ein anderes Wesen war sie im Hause ihrer Großmutter. Ich bedauere und beklage sie von ganzem Herzen, denn ohne dies seltsame Testament, das mir so große und schwere Opfer kostet, könnte sie sich ungehindert des Umganges mit den Ihrigen freuen und, reich wie sie ist, ein Leben nach ihrem Geschmack führen, während sie jetzt den letzten Willen ihres Onkels, wie sie mir geantwortet, erfüllt, und ein schönes Jahr ihres Lebens ihr verloren geht."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Heute Mittag 11 Uhr fand in der Aula der Universität die Einführung des neuen Rektors unter zahlreicher Betheiligung der Studentenschaft statt. Begrüßt von dem Gesange des akad. Gesangvereins unter Leitung des Universitäts-Musikdirektors Herrn Reubke begab sich der akademische Lehrkörper in feierlichem Zuge in den Saal, worauf der bisherige Rektor, Herr Prof. D. Conrad, die Tribüne bestieg und eine Uebersicht über die Vorkommnisse in der Universität im vergangenen Jahre gab. Der Tod hat diesmal das Dozentenkollegium verschont. Dagegen ist der Universitätsrichter Herr Gerichtsrath D. Thümmel seiner fast 25jährigen Wirksamkeit, in der er in jeder Beziehung Liebe geerntet hat, durch den Tod entrissen. Seine Stelle hat Herr Prof. Schollmeyer eingenommen. Von den Beamten der Universität ist der Oberpedell, Herr Eckleben, gestorben. Auch hat der Tod 5 Studirende hingerafft. Versetzt wurden die Herren Prof. Leonhard nach Marburg, Overbeck nach Greifswald. Dagegen wurde Herr Prof. Stammeler aus Gießen hieher berufen. In letzter Zeit ist noch Herr Geh. Justizrath Prof. D. Meier zum Kurator der Universität Marburg ernannt und wird demnächst unsere Universität verlassen. Von außerordentlichen Professoren sind geschieden die Herren Solger, Bartholomä, ferner Herr Dr. Aßmann und Herr Privatdozent Schönlein. An Stelle des früher geschiedenen Herrn Prof. Wellhäuser wurde Herr Prof. Thorbeke für semitische Sprachen berufen, für vergl. Sprachwissenschaft Herr Prof. Pischel aus Kiel. Herr Privatdozent Brauns wurde zum außerordentlichen Professor ernannt, die Herren Gloël und Eichhorn promovirten zu Licentiaten. Die Stellung des bisherigen Universitäts-Musikdirektors Herrn Robert Franz, wurde auf dessen Wunsch nunmehr förmlich Herrn Musikdirektor Reubke verliehen. Ferner hat die Universität einen Turnlehrer angestellt in der Person des Herrn Fessel. In den Pedellenämtern sind in Folge des Todes des Oberpedellen einige Veränderungen einge-

Kleine Mittheilungen.

* [Als Napoleon im Jahre 1805 in Fulda] war, las Kaiserin Josephine einmal des Nachts von den schwelgerischen Gastmählern der alten Römer und beschloß demnächst ein Frühstück mit ähnlichen sonderbaren Delikatessen zu arrangiren. Sie ließ am anderen Morgen ihren Küchenmeister Laquipierre rufen, und befahl ihm in ihrer sorglich kindlichen Weise, Papageien- und Nachtigallen-Gehirn, Pfauenzungen und Straußen- oder Flamingobraten zu serviren. Erstaunt fragte Laquipierre, woher er dies Alles nehmen solle, aber als Josephine ihm kurz und bestimmt antwortete, daß die Kaiserliche Menagerie die Thiere liefern müsse, fügte sich der Küchenmeister dem Befehle der hohen Gebieterin und sandte sofort an den Menageriedirektor Boten, um die Seltenheiten nach Malmaison zu holen. Nachdem dieselben zubereitet waren, setzte sich die Kaiserin mit ihren Damen zu Tische und begann zu speisen. Allein bald schüttelte sie mißmuthig den Kopf, denn die aufgetragenen Gerichte mundeten ihr wenig, so daß ein Frühstück nach gewöhnlicher Art herbeigeholt werden mußte. Als Napoleon aus dem Feldzuge zurückkehrte, hörte er von dem mißglückten Plan seiner Gemahlin, und hielt ihr nicht gerade gut gelaunt vor, daß dieses eine Frühstück 40,000 Francs gekostet hätte, und daß die ganze Menagerie ruinirt wäre. „Selbst der prächtige Papagei", so fuhr er fort, „der in sieben Sprachen Worte sprach" — Da faltete Josephine die Hände und sprach thränenden Auges: „Den haben wir auch gegessen?" Und Napoleon mußte lächeln, küßte sie herzlich, und das römische Frühstück war vergessen.

* [Wie galant die französischen Minister sind] hat soeben die Sängerin Carvalho in Paris erfahren. Dieselbe erhielt von den Ministern des öffentlichen Unterrichts und der bildenden Künste eine Jardinière aus Sevres-Porzellan im Werthe von 25,000 Francs. Auf der einen Seite ist eine Scene aus „Faust" abgebildet, mit der Widmung: „Die Regierung der Republik — Madame Miolan-Carvalho". Bekanntlich hat auch einmal der frühere Unterrichtsminister und große Bivieektor Paul Bert ähnliche galante Anwandlungen gehabt, nur war er so unvorsichtig, Gelder, die ihm zu Unterrichtszwecken anvertraut worden waren, zu Gunsten hilfsbedürftiger Bühnenschönheiten zu verwenden. In Paris scheint selbst das Unglaubliche möglich zu sein.

* [Eine „Liebespulver-Geschichte".] In der Schöffengerichtssitzung zu Bublitz wurde am 5. d. M. u. A. eine sensationelle Sache verhandelt, eine Anklage wegen Verkaufs von „Liebespulver". Das Amtsgericht hatte, um einen unliebsamen Andrang zu der Verhandlung zu verhüten, Eintrittskarten ausgegeben. Die Angeklagte, die eheverlassene Miethsfrau Henriette Kunde, geboren 1830, hatte sich wegen zweier Vergehen: des Betruges und groben Unfuges zu verantworten, da sie nachweislich gewerbsmäßig die Karten legte, wodurch wiederholt Unheil in Familien gestiftet und Verlöbnisse aufgelöst sein sollen, und zwei Geheimmittel gen. „Liebespulver" und „Liebestropfen", welche Zuneigung resp. Abneigung bewirken sollten, an Leichtgläubige gegen eine Bezahlung abgegeben hat. Es waren etwa 17 Zeugen erschienen, von denen jedoch nur 4 eidlich vernommen wurden, die Vernehmung der übrigen Zeugen erachtete der Gerichtshof für überflüssig. Zwar war die Angeklagte im Wesentlichen geständig, doch beharrte sie fest bei ihrer Behauptung, die Medikamente habe sie nur mit dem Hinzufügen verabreicht, daß dieselben „Hausmittel" und „vor Alles" seien, mit dem Kartenlegen habe sie nur ihren Scherz getrieben. Die Beweisaufnahme lieferte jedoch umfangreiches Material, so daß der Gerichtshof sehr bald eines Besseren belehrt wurde. Der hinzugezogene Sachverständige normirte den materialen Werth des Pulvers, welches — wie die Angeklagte sagte — aus fünf verschiedenen Substanzen bestehe, die natürlich von indifferenter Wirkung sind, auf höchstens 10 Pf. Der Amtsanwalt beantragte für die beiden Vergehen eine Gesammtstrafe von 3 Wochen Gefängniß. Das Schöffengericht verurtheilte die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von elf Tagen und zu einer Woche Haft. Die sofortige Abführung der Kartenlegerin auf die Dauer eines Tages Haft wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht war das Ende der ebenso skandalösen wie dilikaten „Liebespulver-Geschichte".

* [Von Hunden zerrissen.] Einen gräßlichen Tod erlitt in der vorigen Woche in dem 1½ Meile von Rakwitz (Prov. Posen) entfernten Dorfe Selentczin, zu den Gütern des Grafen von Potworowski gehörend, die 16jährige Tochter eines dortigen Knechtes. Dieselbe wurde von ihrem Vater mit einem Auftrage an den herrschaftlichen Vogt, welcher mit dem dortigen Inspektor zusammen auf einem Hof wohnt, betraut. Doch waren beide zufällig nicht anwesend. Als nun das Mädchen von dort nicht wieder zurückkehrte, hielt der besorgte Vater Umschau nach seiner Tochter; als dieser den Hof betrat, bot sich ihm ein schauderhafter Anblick dar. Die beiden großen Rassen-Luxushunde des Inspektors zerrten an der blutigen Leiche seiner Tochter herum. Nachdem die Bestien unschädlich gemacht, gewahrte man, daß die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerrissen, nur durch die Kleider ließ sich die Identität feststellen.

* [Eine unheimliche Kollektion.] Der berühmteste Schuster und Henker aller Zeiten, der Revolutions-Exekutor Samson, hat eine neunzehn Bände umfassende Kollektion von Hinrichtungsbefehlen, vom 7. April 1808 bis zum 8. Dezember 1832 datirt, hinterlassen, welche bei einer der letzten Versteigerungen in den Besitz der „historischen Bibliothek" der Stadt Paris um den Preis von 360 Franks übergegangen ist. Jeder einzelne Band ist mit einer Tafel, von der Hand des berühmten Scharfrichters selbst geschrieben, versehen, die er in der geringen Mutze, welche die Justiz jener Zeit diesem Repräsentanten der öffentlichen Gewalt übrig ließ, anzufertigen pflegte. Denn die von ihm am Ende jeder Tafel aufgestellte Statistik erzählt, daß er im Verlaufe von 25 Jahren 7143 Urtheile vollzogen hat, das macht durchschnittlich im Jahre 317 Exekutionen. Nur zweimal während 25 Jahren bestieg Samson die Guillotine unnöthigerweise. Das erste Mal, 1815, zur Hinrichtung des Grafen La Valette, Ex-General-Direktors der Post des Kaiserreichs, der am Vorabend der Exekution, Dank dem seltenen Muthe seiner Gattin, aus der Conciergerie flüchten konnte; ein zweites Mal, 1817, für den Falschmünzer Philippe Jean-Antoine, der kurz vor der Hinrichtung begnadigt wurde.

* [Eine philosophische Wirthschafterin.] Der Schriftsteller X. ruft seine Wirthschafterin in sein Bibliothekzimmer und zeichnet mit seinem Finger einige Buchstaben auf die völlig verstaubten Bücherreihen. Der Schriftsteller: „Nun, Frau Gruber, was sagen Sie dazu?" — Frau Gruber: „Das ist Staub. Ja, ja, wir sind Alle Staub und müssen zum Staub zurückkehren!"

* [214 Personen vergiftet.] Von 300 Personen, welche vor einigen Tagen an einem von der Gemeinde der deutsch-reformirten Kirche in Pottersville, New-Yersey, veranstalteten Picknick theilgenommen hatten, erkrankten 214 in Folge des Genusses von Eiscream, welcher wahrscheinlich mit Arsenik vergiftet worden war. Man glaubt, daß einige der vergifteten Personen werden sterben müssen.

* Es giebt noch Menschenfreunde. Aus den Spalten des „Thüringer Courier", so da erscheinet in Bad Sulza-Apolda, fischen wir die folgende Annoncen-Perle heraus: „Zur gefl. Beachtung! Heute, Freitag, Abend und Sonntag, den 27. d. M., sind die beiden letzten Theater-Aufführungen, nachdem bleibt die Bühne aus Rücksicht auf meine Kurgäste während der Saison geschlossen. Stadtbulza. Hochachtungsvoll Otto Kühn."

* [Einen drolligen Tanzanlaß] hat kürzlich ein Budapester Verein gewählt. Der Leichen-Verein „Droben sehen wir uns wieder" veranstaltete vor einigen Tagen ein Abendkränzchen mit Tanz zum Besten der Anschaffung eines neuen Leichenwagens. Eine seltenere Veranlassung zu einem Balle wird sich wohl kaum finden lassen!

* [Das verliebte Kalb.] Gast: „Kellner, sagen Sie mal, das Kalb, von dem Sie mir das Schnitzel gebracht haben, war wohl unglücklich verliebt?" — Kellner: „Warum mein Herr?" — Gast: „Nun, — das Fleisch ist ja voller — Sehnen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860713021/fragment/page=0001

treten. Inländische Orden sind verliehen den Herren Prof. Rosenberger, Bernstein, Herzberg sowie Herrn Musikdirektor Franz; Ausländische den Herren Prof. Jakobi, Köstlin, Schlottmann, Droysen, v. Volkmann, Vaihinger.

Geschenke sind der Universität überwiesen von Herrn Prof. Kühn und Herrn Bankier Lehmann. Für das mineralogische und zoologische Institut ist ein Unterkommen gefunden in der alten Residenz und in der alten Klinik. Zwei neue große Auditorien sind um den Mangel abzuhelfen eingerichtet worden. Durch den Umbau der Reitbahn ist die Universität in den Besitz einer vorzüglichen Turnhalle mit großem Turnplatz gekommen. Seitdem hat sich das Interesse am Turnen bereits erheblich gesteigert. Die Frequenz der Studirenden ist bedeutend, wenn sie auch den Gipfelpunkt des Winters 1884/85 nicht erreicht. Promotionen fanden statt in der medizinischen Fakultät 28, in der philosophischen 67, in der theologischen 1. Die Universitätsstrafen gegen Studirende waren: 1 Relegation, 1 cons. abeundé, 1 3tägige Carcerstrafe, dagegen sind die polizeilichen Bestrafungen der Studenten sehr zahlreich gewesen. Daran knüpfte der Herr Rektor zum Schluß den Wunsch und die Mahnung, daß die Studirenden allmählig lernen möchten, sich in die veränderten Verhältnisse der Gerichtsbarkeit zu fügen.

Es erfolgte dann die Uebergabe der Insignien des Rektorats an den neugewählten Rektor, Herrn Professor D. Dittenberger. Dieser ergriff sodann das Wort und sprach, anknüpfend an die Nähe des 200jährigen Jubiläums der Universität und die bedeutenden Veränderungen, die in diesen 200 Jahren in den Verhältnissen derselben vorgegangen seien, über die Stellung und Bedeutung der klassisch-philologischen Wissenschaft in Gegenwart und Zukunft. Nicht der Streit zwischen Gymnasium und Realschule sei in dieser Beziehung von Wichtigkeit, denn der berühre die klassische Wissenschaft als Wissenschaft nicht. Aber aus der Sache selbst könnten sich Bedenken erheben gegen die Fortdauer der klassischen Philologie, nämlich die Frage, ob bei dem hohen Alter und dem eifrigen Betrieb dieser Wissenschaft dann noch Verdienst übrig sei. Diese Frage sei zu bejahen im Hinblick auf die neuen Motive, die in der Erforschung der klassischen Alterthümer sich bieten. Der Redner gab eine Uebersicht über die Entwickelung dieser Forschungen in Griechenland, welche ihre Hauptanregung von den griechischen Freiheitskriegen, dem Erwachen des griechischen Geistes und den Philhellenismus im im Abendlande erhalten habe. Ludwig Rost, später Professor in Halle, war der erste, der dort Forschungen anstellte und Ausgrabungen vornahm, bis die griechische Regierung es ihm untersagte. Es folgt eine Periode des Stillstands und Rückgangs. Dann machte der Volksgeist selbst sich frei und gewann Interesse für seine eigene Vergangenheit. Auch den Fremden wurden die Forschungen wieder ermöglicht. Frankreich ging offiziell voran, Preußen folgte nach, und noch heute sind Deutschland und neben ihm Frankreich am eifrigsten in den klassischen Forschungen. Aber auch England, Oesterreich, Nordamerika, Rußland, selbst Italien sind betheiligt. Daneben aber steht die großartige Privatunternehmung von Heinrich Schliemann in Troja, Olympia, Mykene.

Der Gewinn der Forschungen liegt nicht blos in den Kunstschätzen, sondern auch in der allseitigen Erkenntniß physischer Geographie, sowie in den Inschriften die uns das altgriechische Leben vor Augen führen. In diesen Forschungen liegt eine Fülle von Motiven und Aufgaben, welche Hoffnung machen, daß das klassische Studium noch lange nicht erschöpft ist.

Zum Schluß folgte die Mittheilung über die Zusammensetzung des Senats. Er besteht aus dem zeitigen Rektor, dem Prorektor Prof. D. Conrad, den 4 Dekanen Professoren D. Kähler, D. Lastig, Geh. Rath D. Kramer, D. Rosenberger und den Professoren D. Brunnenmeister, D. Suchier, D. Bernstein, D. Kirchhoff. Cons.-R. D. Jakobi.

* [Im Verein für städtische Interessen] wurde zunächst mitgetheilt, daß in der nächsten Sitzung das Südostgebiet der Stadt von einem Fachkundigen einer eingehenden Besprechung unterzogen werden soll. Eine andere Mittheilung betraf das am 21. Juli auf dem Weinberge abzuhaltende Sommervergnügen des Vereins, zu welchem auch Gäste der Vereinsmitglieder willkommen sind. Der Dampfer „Prinz Heinrich" ist ½4 Uhr zur Abfahrt fertig und haben Mitglieder und deren Angehörige freie Fahrt. Bei Besprechung der letztvergangenen Stadtverordnetensitzung wurde erwähnt, daß ein Stück der Südstraße, welches kontraktlich gepflastert werden müßte, bis heute noch des Pflasters entbehre; ferner kam der Wunsch zum Ausdruck, daß für die im Süden zu erbauende Volksschule ein Platz zwischen Pfännerhöhe und Lindenstraße gewählt, auch für die Zukunft zu gleichem Zwecke ein Bauplatz im Osten vorgesehen werden möchte. Bei Erwähnung der in der letzten Stadtverordnetensitzung abgelehnten Nachbewilligungen für Bauetatüberschreitungen wurde bekannt gegeben, daß der betreffende Bauführer bereits in Strafe genommen und auch wohl die Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet worden sei. Gesprochen wurde noch über die vorgesehenen Neupflasterungen, welche bis auf zwei von der betreffenden Kommission genehmigt worden seien. Beim Jägerplatz will man das alte Pflastermaterial nicht wieder verwendet, sondern durch bestes Material ersetzt wissen und Gleiches ist auch von der Kommission für die Pflasterung an der Mühlpforte befürwortet resp. beschlossen worden. Bezüglich der Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebot der Theaterrestauration war man der Ansicht, daß die Theaterrestauration nicht den Charakter einer Filiale eines hiesigen Geschäfts erhalten dürfe. Schließlich kam noch eine Interpellation zur Beantwortung. Dem „Tageblatt" war vor einiger Zeit ein mit G. untezeichnetes Schreiben zugegangen, in welchem die im Bürgerverein ausgesprochene Behauptung „der aufgestellte südliche Bebauungsplan mache das von einem Konsortium dort erworbene Muthungsrecht illusorisch" bestritten wird. Dementgegen wurde in der vorgestrigen Versammlung gesagt, daß Bergbau zwischen Lindenstraße und Südfriedhof entschieden nicht betrieben werden darf. Ob für das Muthungsrecht eine Entschädigung geleistet werden müsse, sei eine andere Frage.

* [Der akademische Stenographenverein nach Stolze] feierte gestern sein 1. Stiftungsfest durch einen Kommers im „Berliner Weißbiersalon." Eröffnet durch einen Salamander auf den Kaiser verlief der Kommers in der fröhlichsten Stimmung, die noch erhöht wurde durch die gelungene Aufführung eines Bierstückes „Die schöne Helena", der der wohlverdiente Beifall in vollstem Maße zu Theil wurde. Am Nachmittag hatte der 2. Kartelltag des Kartellverbandes akad. Stenographen-Vereine stattgefunden, zu welchem die Vereine Berlin, Halle, Breslau und Leipzig Vertreter gesandt hatten, die in 5stündiger Sitzung wichtige und für den Kartellverband hoffentlich gedeihliche Beschlüsse faßten. Vorort des Verbands für die nächsten beiden Semester wird der Verein Halle. Der Sonntag vereinigte die Festtheilnehmer bei einem Frühschoppen im Fürstenthal, dem sich Nachmittags ein Exbummel nach Trotha und Abends eine recht fidele Saalekneipe anschloß. Wünschen wir dem jungen Vereine dasselbe, was die zahlreichen Reden und Telegramme beim Kommers ausdrückten, ein ewiges vivat, crescat, floreat!

* Bei dem heute Vormittag stattgefundenen Königsschießen der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft erwarb sich Herr Weinhändler Sander (in Firma Hünicke & Sander) durch besten Schuß die Königswürde.

* [Der Werkmeister-Verein von Halle und Umgegend] beging am Sonnabend in den festlich dekorirten Räumen des „Hofjäger" sein II. Stiftungsfest. Nachdem ein Gartenconcert das Fest eingeleitet, begaben sich die Theilnehmenden in den geräumigen Saal und an die für sie gedeckten vier langen Tafeln. Vor dem Orchester war in einem Lorbeerhain die Büste unseres Kaisers aufgestellt, unter derselben befand sich das Bildniß des Gründers des Verbandes, Conrad Zander in Düsseldorf und über dem Orchester ein von einigen Mitgliedern gestiftetes großes Oelgemälde, das Sinnbild der Brüderlichkeit darstellend. Während des Festessens concertirte die Halle'sche Kapelle, Toaste und Reden würzten das Mahl. In einer längeren Ansprache gedachte der Herr Vorsitzende der gedeihlichen Entwickelung des Verbandes, sowie der von demselben geschaffenen Institutionen, durch welche schon manche Thräne getrocknet, manches herbe Leid gehindert worden sei. Am Schlusse der trefflichen Worte brachte Redner ein Hoch auf unseren Kaiser aus, das dreimal freudig erwidert wurde. Ein ebenso begeistertes Hoch wurde auf den erwähnten Verbandsvater ausgebracht. Glückwunschschreiben waren eingelaufen vom Central-Vorstande, sowie von den Turnvereinen Leipzig I und II, Kassel, Wurzen, Chemnitz und Königsberg. Die Verlesung derselben fand an der Tafel statt. Zur Erhöhung der festlichen Stimmung trug besonders eine launige Bierzeitung bei. Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkten wir auch einige Prinzipale, während Andere sich durch ihre Beamten vertreten ließen. Ein gemüthliches Ballvergnügen beschloß die Feier.

* [Die hiesige Buchbinder-Innung] hat sich vor einigen Tagen im Gasthof zur „goldenen Rose" definitiv konstituirt, nachdem das eingereichte Innungsstatut von der königl. Regierung genehmigt worden ist. In den Innungsvorstand wurden gewählt die Herren Schwarz sen. als Obermeister, Janeck als dessen Stellvertreter Scharz jun. als Kassirer, Löwenberg als Schriftführer, Löbeling als dessen Stellvertreter und Grunewald als Beisitzer. Dieselben nahmen die Wahl an. Denselben Abend wurden sofort 9 Lehrlinge als solche aufgedungen nach vorangegangener herzlicher Ansprache des Obermeisters und sonstige Gegenstände von gewerblichem Interesse verhandelt. Der Versammlung wohnte u. A. auch Herr Stadtrath Zernial bei.

* [Sportnachricht.] Der hiesige Bicycle-Club erhielt gestern in Leipzig bei der ersten Konkurrenz im Kunst- und Quadrillewettfahren als 1. Preis eine große Bronce-Bowle mit Gläsern auf eichengeschnitztem Tische im Werthe von 100 Mark und goldene Ehrenzeichen für die Fahrer und den Kommandeur. Den 2. Preis errang der Dresdener Velocipeden-Club, den 3. Preis der Leipziger Radfahrer-Club. Der Hall. Bicyle-Club trug seinen Gala-Clubanzug (blau mit weißer Atlasschärpe und Mütze) und erntete durch sein schneidiges und exaktes Fahren allseitigen Beifall. Die Quadrille wurde gefahren von den Herren Ritter, Eidner, Fritze, Kranig, Scheitlein, Weddy, Walther und Uhlig. Das Kommando hatte der Kapitän Herr A. Huckewitz.

* [Fachvereins-Propaganda.] Seitens des Fachvereins der Metallarbeiter wird jetzt für den Fachverein offizielle Propaganda durch massenhaft verbreitete Flugblätter in Scene gesetzt. Das Flugblatt tritt für die von Herrn Heyland entlassenen Former ein und ist von dem bekannten Agitator Herrn Mittag in Giebichenstein verfaßt.

* [Viktoriatheater.] Die gestern gebrachte Novität „Ihr Korporal", große Posse mit Gesang in fünf Akten von Karl Costa hatte das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Stimmung war vom Anfange an bis zum Schluß eine ungemein heitere, denn das Stück, eine Posse besseren Genres, bietet eine ganze Reihe von komischen Scenen dar, welche den einzelnen Mitwirkenden Gelegenheit geben, sich in vortheilhaftestem Lichte zu zeigen. Wir nennen in erster Linie Herrn Binder, welcher gestern zum zweiten Male als Gast auftrat. Sein Korporal István war eine Leistung aus dem Vollen und der ihm in reichem Maße gespendete Applaus bewies, wie dankbar das Publikum derart Gebotenes entgegennimmt. Auch den andern mitwirkenden Hauptpersonen gebührt unumwundene Anerkennung und volles Lob. Vor Allem Fräulein Grüner, die als vielbeschäftigte und allezeit firme Sängerin und Schauspielerin sich der besonderen Gunst des Publikums und zwar mit Recht erfreut. Ihr Spiel als Therese Lampel war so frisch und natürlich, daß Alles seine helle Freude daran hatte. Auch Fräulein Seidel bot als fix und fertige Köchin Suse eine recht wackere Leistung. Eine der dankbarsten Rollen war in den Händen von Fräulein Meixner, die als ältliche und äußerst heirathslustige Baronesse von Rumpelsburg eine so vortreffliche Komik entwickelte, daß das Publikum eine Lachsalve über die andere abgab. Das Stück erzielte durch das exakte Zusammenspiel aller Mitwirkenden einen durchschlagenden Erfolg und können wir den Besuch desselben Jedem, der sich einige Stunden recht heiter unterhalten lassen will, nur angelegentlich empfehlen. Das Stück bleibt für heute und morgen mit derselben Besetzung auf dem Repertoir.

* [Ferienkolonie-Angelegenheit.] Das von unserem Stadtmusikdirektor Herrn Halle zum Besten der Ferienkonien veranstaltete Concert hat erfreulicher Weise die respektable Summe von 160 Mark als Reinertrag ergeben.

* [Auswärtiger Besuch.] Von Leipzig trafen gestern Vormittag eine große Anzahl Mitglieder des Mitteldeutschen Papier-Vereins und des Leipziger Papier-Vereins hier ein, um sich unsere Stadt und deren Umgebung anzusehen. Nach Restaurirung im „Prinz Carl" ging es per Dampfer nach der „Rabeninsel" und am Nachmittag nach dem Saalethal, woselbst in der „Saalschloßbrauerei" zu Giebichenstein längere Zeit in gemüthlichster Weise verkehrt wurde. Die Rückfahrt nach Leipzig erfolgte Abends mit dem letzten Zug.

* [Beförderung.] Der Kommandeur des 3. Bataillons des Magd. Inf.-Regts. Nr. 36, Herr v. Wurmb, ist zum Oberstlieutenant des 116. Regiments in Detmold ernannt worden. Derselbe tritt seine neue Stellung am 1. Oktober cr. an.

* [Versetzung.] Herr Dr. Kossinna hier, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universitätsbibliothek in Berlin angenommen.

* [Ein vornehmer Gast.] Am Sonnabend Abend ist in der „Stadt Hamburg" hier der Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im k. japanesischen Unterrichtsministerium I. Abth., Herr Hamao, mit seinem Dolmetscher J. Pakasawa eingetroffen und hat auf längere Zeit daselbst Wohnung genommen. Derselbe bereist im Auftrage der japanesischen Regierung die kultivirtesten Gegenden Deutschlands 2c., um das Landwirthschaftliche, Gewerbliche und Handelsschulwesen desselben kennen zu lernen. Derselbe wird u. A. auch hiesige Fabriken von Weltruf, die bekanntlich seit Jahren mit Asien, speziell aber mit Japan in Verbindung stehen, eingehend besichtigen.

* [Abreise.] Gestern Morgen reisten unsere Ferien-Kolonisten in derselben Stärke wie im vorigen Jahre und unter derselben Leitung mittelst der Bahn hier ab.

* [Doppel-Jubiläum.] Einer unserer geachtetsten Mitbürger, Herr Bäckermeister H. Emanuel, beging gestern im Kreise vieler Kollegen und Freunde die Feier seines 25jährigen Meister- und Ehejubiläums. Am Morgen wurde demselben durch das Stadtsingechor ein Ständchen gebracht und fanden dann im Laufe des Vormittags die Beglückwünschungen der verschiedenen Korporationen, Gesellschaften und Vereine, welchen der Jubilar größtentheils als Präsident angehört, durch Deputirte statt. Auch wurden dem Jubelpaar kostbare Geschenke überwiesen. Am Abend vereinigte man sich zu einem frohen Mahle im Neumärker Schießgraben, wobei dem Jubelpaare verschiedentliche Ovationen dargebracht wurden. Die bei der Festtafel zum Besten hiesiger Armer veranstaltete Sammlung erzielte einen recht erfreulichen Ertrag.

* [Begräbniß.] Unter reger Betheiligung der Beamten und des Personals der Halle'schen Aktien-Brauerei sowie sonstiger Leidtragenden fand gestern Abend das Begräbniß des nach längerem Leiden verschiedenen Herrn Theodor Eisentraut, Mitdirektor der genannten renommirten Brauerei statt. Der Verstorbene, eine allgemein geachtete Persönlichkeit, gehörte dem Unternehmen seit seinem Bestehen an und ist seiner vorsichtigen Leitung die jetzige günstige Lage des Unternehmens in erster Linie mit zu verdanken. Allgemein bekannt dürfte es sein, daß der Verewigte langjähriger Vorsteher des Vereins „Borussia" war und den jetzt hier bestehenden konservativen Verein mit begründete.

* [Exkursionen.] Die Schülerinnen der oberen Klassen der Mädchen-Bürgerschule unternahmen am Sonnabend Morgen einen Ausflug per Bahn nach Kösen zum Besuche der „Rudelsburg". — Der Ruderklub „Neptun" begab sich gestern Morgen nach Leipzig zwecks gemeinsamer Bootsfahrt mit dem dortigen Ruderklub „Windsbraut" nach Plagwitz. Bei der Feier des 10. Stiftungsfestes des letztgenannten Klubs am Abend in der „Centralhalle" wurde demselben vom Ruderklub „Neptun" ein prachtvolles Album zum Geschenk gemacht.

* [Waisenunterbringung.] Der hiesige Verband der deutschen Reichsfechtschule hielt am Freitag den 9. d. im Vereinslokale „Münchener Brauhaus" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung war: 1. definitive Beschlußnahme über das in das Magdeburger Reichswaisenhaus überzuführende Kind; 2. Feststellung des Programms des in Kürze stattfindenden Sommerfestes,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860713021/fragment/page=0002

für welches „Freyberg's Garten" in Aussicht genommen ist. Endlich ist es dem Verbande erfreulicher Weise gelungen, hier ein den Anforderungen der Reichsoberfechtschule entsprechendes Waisenkind zu finden und wird nun dasselbe den Segen der Reichsfechtschule genießen. Das Programm zum Sommerfeste ist ein vielseitiges und verspricht den Besuchern reichen Genuß.

* [Hausverkauf.] Das Hausgrundstück Lindenstraße 1a wurde am Sonnabend Mittag auf dem hiesigen königl. Amtsgericht öffentlich meistbietend verkauft. Das Bestgebot gab ab Herr Kaufmann S. Löwenthal hier mit 63,000 Mk. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* [Vorsicht.] Am Sonnabend Nachmittag reskirte es der anscheinend etwas angeheiterte Arbeiter S. von den im vollem Gange befindlichen Pferdebahnwagen herabzuspringen. Hierbei kam er zum Falle und verletzte sich so erheblich am Kopfe, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

* Welch üble Folgen oft durch das leichtfertige Werfen mit Steinen, das namentlich von Seiten der männlichen Jugend mit besonderem Eifer geübt wird, nach sich ziehen kann, beweist wieder der nachstehende Fall. Die 12jährige Tochter des Bergmanns Buchmann aus Frose wurde vor einigen Tagen durch den Steinwurf eines Knaben so schwer am rechten Auge verwundet, daß das edle Sinneswerkzeug in der königlichen Klinik hierselbst herausgenommen werden mußte.

* [Einen recht betrübenden Ausgang] hat ein Unglücksfall genommen, über welchen wir in unserer letzten Nummer berichteten. Der Zimmermann Dietz aus Giebichenstein, der durch Herabfallen eines Nußbaumes auf einem Neubau in der Forsterstraße am Sonnabend eine schwere Kopfverletzung erlitt, ist nur wenige Stunden nach seiner Aufnahme in die kgl. Klinik, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstorben.

* [Unglücksfall.] Vorige Woche verunglückte in der Littig'schen Schneidemühle zu Trotha beim Aufladen von Holz der Arbeiter Weddige aus Giebichenstein. Der Bedauernswerthe fiel vom Wagen, brach zwei Rippen und verletzte sich die eine Hand. Er wurde nach dem Diakonissenhause geschafft.

* [Unfälle.] In Mühlbeck bei Bitterfeld wurde gestern der bei dem Gutsbesitzer Sauermann daselbst in Diensten stehende Knecht Völkner von seinem Geschirre überfahren. Derselbe war im Begriffe, mit dem leeren Geschirr nach dem Felde hinaus zu fahren, als er bei der Ausfahrt vom Hofe durch das plötzliche Anziehen der Pferde aus der Schoßkelle herab geschleudert wurde. Ein Hinterrad des Wagens ging dem Knechte über den linken Oberschenkel hinweg, so daß der Letztere einen Bruch erhielt, welcher die Ueberführung des jungen Mannes nach der hiesigen Klinik erforderlich machte. — Im benachbarten Bruckdorf kam heute früh der 4jährige Sohn des Arbeiters Pilger beim Passiren der Dorfstraße so unglücklich zu Falle, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt, welche Verletzung seine Aufnahme in die Kgl. Klinik hierselbst nöthig machte.

* Polizeinachrichten. Am 7. Juni cr. forderte ein Dienstmädchen in einem Porzellangeschäft eine Butterglocke. Sie suchte zwei davon im Werthe von ungefähr 5 Mark aus, kam jedoch nicht wieder. Erkundigungen ergaben, daß die Angaben des Mädchens über ihre Wohnung und Herrschaft erlogen waren, und wird sie hierserhalb polizeilich gesucht. — Aus dem Grundstück, Trödel 16, wurde ein Fingerring mit einem hellen Amethyst in Wappenform entwendet. — Aus dem Grundstück, Leipzigerstraße 16, wurde einem Buchhalter von seinem Stubenkollegen die Uhr mit Kette, sowie Portemonaie mit 57 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb schloß, um sofortige Verfolgung zu verhindern die Thür von Außen ab und ließ den Schlüssel stecken.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Unwetter in Sachsen. Dem „Leipz. Tgbl." wird aus Pirna, 10. Juli, Folgendes berichtet: Das war heute eine Schreckensnacht, welche noch lange in der Erinnerung fortleben wird. Von gestern Abend 8 Uhr an tosten die Wassermassen aus den Wolkenregionen herab, und verhängnißvoll sind nun theilweise die Folgen, welche die alsbald auf weitem Umkreise entstehende Ueberfluthung mit sich gebracht. Unscheinbare Bächelchen, die sonst keine Beachtung finden, nahmen urplötzlich einen förmlich reißenden Charakter an und wirthschafteten in einer Weise, die aller Beschreibung spottet. Von allen Seiten kommen Berichte über verwüstete Fluren und Felder, ausgerissene Bäume und ausgewühlte Wegestrecken, so daß von einem wirklich bedeutenden Gesammtschaden gesprochen werden muß. Im Vordergrunde der betreffenden Unglücks-Chronik steht die Katastrophe an der Bahnstrecke der böhmischen Linie bei Vogelgesang, woselbst die furchtbaren Regenmassen die Halden des Prassen'schen Steinbruches unterwaschen hatten, so daß dieselben dann auf den Bahnkörper niederstürzten, was eine Entgleisung des Nachts 1/23 Uhr von Bodenbach gekommenen Courierzuges mit sich brachte, da der Zug, dessen Führer nicht mehr rechtzeitig gewarnt werden konnte, auf die Gesteinsmassen auffuhr. Die Maschine kam quer über die Geleise zu stehen, während der Packwagen über die Dammböschung herabstürzte und bis auf das Packmeister-Coupee, das noch dazu unten zu liegen kam, total zertrümmert wurde. Der darin befindliche Beamte wurde wie durch ein Wunder gerettet. Nachdem man sich überzeugt, daß er noch wohlbehalten war, erfolgte das Herussägen der Coupeewand, worauf dann der in schwerster Gefahr Schwebende glücklich herausgeholt wurde. Ein großes Glück bei dem Unglück war ferner auch, daß die nächstkommenden zwei Personenwagen unbesetzt geblieben waren, wie überhaupt kein Menschenleben bei der Affaire zu beklagen ist. Die Eisenbahnverwaltung beorderte sofort ein stattliches Kontinget von Arbeitern, wie auch alsbald auf telegraphische Bestellung ein Werkzeugswagen an die Unglücksstelle abging, so daß es wohl schon heute Abend, resp. in der Nacht noch möglich werden dürfte, das eine Geleis wieder betriebsfähig zu machen, während man hinsichtlich des zweiten ein gleiches Resultat für den Verlauf des morgendeu Tages erwartet. Eine Eisenbahn-Betriebsstörung erfolgte ferner auch außer Pirna-Berggießhübler Linie bei dem Rittergutshofe zu Rottwerndorf; doch hofft man bald wieder Ordnung zu schaffen an der betreffenden Stelle. Im Uebrigen wurden von der Ueberschwemmung arg mitgenommen die sächsischen Emaillirwerke der Gebrüder Gebler, sowie die Hannsel'sche Essenzenfabrik, in welch' letzterer die ganze Nacht über mit größter Anstrengung gearbeitet werden mußte, um die werthvollen Objekte zu bergen. Schlimm sieht es ferner aus in dem schon genannten Rottwerndorf, sowie außerdem in Königstein, Wehlen, Schweizermühle, Hohnstein und vielen anderen Orten der Sächsischen Schweiz, sowie ferner im „Edmundsgrunde" bei Herrnskretschen, woselbst die Wassermassen ebenfalls schauderhaft wütheten. Im sogenannten „Mädchengraben" bei Pirna erhielt man das Schauspiel eines wildschäumenden Gießbaches, während in den Steinbrüchen zu Posta 2c. ebenfalls mächtige Wasserfälle herabbrausten und eine Masse Steinzeug mit sich führten. Unheimlichen Getöse, welches von Zeit zu Zeit zu hören war, gab den Beweis, daß hier und dort größere Einstürze erfolgt sein mochten. In dem Städtchen Dohna waren die niedrig gelegenen Häuser überschwemmt, wie dortselbst auch die städtische Badeanstalt mit fortgerissen wurde.

* Ein erschütternder Unglücksfall hat sich am Freitag Mittag in Gera ereignet. Die „Geraer Zeitung" meldet hierüber: Die Kunde von einem erschütternden Unglücksfall durcheilt soeben unsere Stadt. Gegen 11 1/4 Uhr Vormittags verunglückte auf entsetzliche Weise der Herr Kommerzienrath Robert Ferber (Mitinhaber der Firma Morand & Co.) in seiner an der Smittstraße gelegenen Fabrik. Ueber den Hergang des im höchsten Maße traurigen und beklagenwerthen Vorfalles erfahren wir Folgendes: Der Herr Kommerzienrath hatte sich, um den Gang der Dampfmaschine zu inspiziren, in den Maschinenraum begeben, wo zwei große Dampfmaschinen neben einander angestellt sind. Zwischen beiden bewegt sich das große Schwungrad, vor welchem zum Schutz für die Arbeiter ein eisernes Gitter angebracht ist. Auf dieses hatte der Genannte die Arme gelehnt, während er den Gang der Maschine beobachtete. Es bleibt unaufgeklärt, ob er sich hierbei zu weit vorgebeugt hatte oder ob er vom Schwindel erfaßt, vornüber sank, genug, er wurde von den Speichen des großen Schwungrades erfaßt, herumgeschleudert und dann in die sogenannte Kurbelgrube geworfen, wo er von der auf- und niederschlagenden Kurbelstange binnen wenigen Sekunden und ehe der Maschinenführer die Maschine zum Stillstand bringen konnte, beinahe vollständig zermalmt wurde. Die Aufregung in der Fabrik bei der Kunde von dem Unglücksfall war eine außerordentlich große. Viele Arbeiter weinten und jeder in der Fabrik Angestellte beklagt schmerzlich den Verlust des so plötzlich dahingeschiedenen edlen und stets gütigen Brodherrn. Auch außerhalb des Etablissements trauern Viele um den als Wohlthäter der Armen wohlbekannten ausgezeichneten Mann. Die Stadt Gera verliert an ihm einen ihrer geachtetsten Mitbürger, dessen Andenken Allen, die ihn näher kannten, stets unvergeßlich bleiben wird.

* Weiblicher Barbier. Köhschenbroda bei Dresden erfreut sich einer Spezialität, wie sie nicht gleich gefunden werden dürfte, es ist dies ein weiblicher Barbier. Jeden Morgen sieht man die Frau mit dem bekannten, das obligate Handwerkszeug enthaltenden Kasten ihre Kundschaft besuchen. Die Frau treibt das Geschäft ihres verstorbenen Mannes schon seit Jahren mit ungeschwächten Kräften weiter und hat sich die alte Kundschaft „ihres Seligen" zu erhalten gewußt.

* Die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde fand am 7. d. M. in Rudolstadt statt, welche von ca. 50 Mitgliedern besucht war. Herr Professor Dr. Lipsius-Jena führte den Vorsitz. Die Tagesordnung bestand in Berichterstattung über das verflossene Geschäftsjahr, Mittheilungen über den Stand der Thüringischen Urkundenwerke, Vorstandswahl und Kassenbericht. Die Thätigkeit des Vereins war in diesem Jahr eine ganz besonders zufriedenstellende. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein Festessen statt, bei welchem Herr Professor Dr. Lipsius aus Jena den ersten Toast auf den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt ausbrachte. Verschiedene andere folgten. Den Schluß des Tages bildete eine Besichtigung der Richter'schen Fabrik und des fürstlichen Schlosses.

* Spickendorf bei Landsberg. Zu dem gestrigen, von dem Herrn Gastwirthe entrirten Trabrennen hatten sich viele Theilnehmer und ein zahlreiches Publikum aus der gesammten Umgegend eingefunden. Den ersten Preis, einen Reisekoffer, erhielt Herr Kreuzmann aus Spickendorf.

* Leipzig, den 12. Juli. Turnfest. Der Allgemeine Turnverein, jetzt über 2000 Mitglieder zählend, hielt gestern Mittag auf seinem Turnplatze an der Turner- und Leplaystraße sein diesjähriges großes Schauturnen ab, das sich eines recht regen Besuches Seitens des Publikums erfreute. Die bei Concertmusik vorgeführten Freiübungen, geleitet vom Oberturnwart, Herrn Turnlehrer Erbes, gelangen vorzüglich und es bot einem prächtigen Anblick, die Hunderte von Turnern die Uebungen gleichmäßig ausführen zu sehen. Das darauf folgende Riegenturnen mit Wechsel der Geräthe ließ nichts zu wünschen übrig, überall das Bestreben „Tüchtiges" zu leisten. Hieran schloß sich ein Musterriegenturnen am Doppelreck, Pferd und im Stabspringen, bei welchem schöne Leistungen zu Tage traten, nicht minder beim Kürturnen am Reck. Am Nachmittag begaben sich die Turner mit ihren Angehörigen in einem Extrazuge nach Taucha, woselbst Turnspiele, Concert und sonstige Unterhaltungen stattfanden. Am Abend kehrte die froh gestimmte Schaar wohlbehalten nach hier zurück.

* Vor der Strafkammer zu Naumburg wurde am 9. d. M. gegen mehrere Angestellte des Vorschußvereins Osterfeld verhandelt, durch deren Manipulationen der genannte Kreditverein um große Summen geschädigt worden ist. Wiederum ist der Mangel jeder geeigneten Kontrole die Ursache, daß die Veruntreuungen eine solche Höhe erreichen konnten, denn die verbrecherischen Handlungen reichen eine ganze Reihe von Jahren zurück. Allerdings hat bei den betheiligten schönen Seelen eine seltene Uebereinstimmung geherrscht! Die Verhandlung ergab eine Schadenziffer von 183,000 Mk., von welcher der weit größere Theil auf die Filiale Teuchern entfällt. 34,000 Mk. sind durch das Vermögen der Betheiligten gedeckt; der größte Theil muß durch Umlagen der Genossenschafter aufgebracht werden, da die Reserven bei Weitem nicht zur Deckung ausreichen. Verurtheilt wurden der Kassirer Hering zu zwei Jahren Zuchthaus wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Verleitung zur Urkundenfälschung; der Kontroleur Berger wegen Urkundenfälschung zu einem Jahre Gefängniß, der Kassirer der Filiale zu 15 Monaten Gefängniß wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Handel und Verkehr.

* Magdeburg, 10. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 20,80, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,80, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 17,80 Mark. — Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 25,75 Mark, gem. Melis 1 mit Faß 24,75 Mark. — Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 177,000 Ctr.

* Washington, 10. Juli. Nach dem Bericht des Landwirthschaftlichen Bureaus war im 1. Juli der mittlere Stand für Winterweizen 91 7/10 gegen 92 2/10 im Juni, der Stand des Frühjahrsweizens ist von 98 auf 83 zurückgegangen. Der Winterweizen ist in den nördlichen Distrikten noch nicht geerntet. Der geringere mittlere Stand des Frühjahrsweizens ist durch die Hitze und den Mangel an Regen hervorgerufen. Die mit Mais bebaute Fläche beträgt 2,500,000 Acres, der mittlere Stand des Mais 95 gegen 94 im Vorjahre. Der mittlere Stand des Hafers ist 89, des Roggens 95 und der Gerste 90. Der Stand der Baumwolle ist 88 7/10 bis 86 zurückgegangen. Die Baumwollenernte ist 10 bis 14 Tage zurück und hat sehr durch heftige Regengüsse und den ungesunden Boden in den niedriger gelegenen Ebenen gelitten, in höher gelegenen Orten ist der Stand ein günstiger. Im Osten des Mississippi beträgt derselbe 87.

Telegraphische Nachrichten.

Metz, 12. Juli. Bei den Gemeinderathswahlen wurden statt bisher vier, zwölf Deutsche gewählt. Außerdem sind zwanzig Stichwahlen erforderlich.

Straßburg i. E., 12. Juli. Bei den Gemeinderathswahlen wurden 9 Altdeutsche und 23 Altelsässer, darunter 5 Autonomisten, 10 Protestler, 4 elsässische Klerikale, 4 Elsässer ohne bestimmte Parteistellung gewählt. Außerdem haben 4 Stichwahlen stattzufinden. Unter den Gewählten befinden sich Bezirkspräsident Back, Beigeordneter Holzapfel, welcher zweimal gewählt wurde, sowie Kable und Lauth.

Paris, 11. Juli. Der frühere Minister Malou ist heute gestorben.

Rom, 11. Juli. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Codigoro 12 Personen erkrankt und 5 gestorben, in Venedig 6 Personen erkrankt und 2 gestorben, in Brundisi 8 Personen erkrankt und 3 gestorben, in Latiano 28 Personen erkrankt und 8 gestorben, in San Vito 15 erkrankt und 3 gestorben und in Francavilla 52 Personen erkrankt und 33 gestorben.]

Eine Köchin
mit guten Zeugnissen wird zum 1. August gesucht **Händelstr. 31, I.**

Eine zuverlässige ordentliche **Kinderfrau** wird sofort gesucht **Königsplatz 6, 2 Tr.**

1 Tischler-Geselle erh. Arbeit **Brunneng. 11.**

Ein ordentliches **Mädchen,** in Küche u. Hausarbeit erfahren, wird zum 15. August gesucht **alte Promenade 24, part.**

Werkstatt verm. gr. Ulrichstraße 52.

Hausmannswohnung
Friedrichstraße 46 ist zu vermiethen.

Kleine Wohnung zu vermiethen, 50 Thlr. E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.

Zu vermiethen 2 St., K., K. u. Zubehör, 1. Oktober zu beziehen Brunnoswarte 13, I.

2 St, 2 K., 1 K. nebst Zubehör ist zu verm. u. 1. Oktober zu bez., mit oder ohne Werkstatt. **Steinweg 49, II.**

Anst. Schlafst. offen gr. Ulrichstr. 21.

Zu vermiethen eine kleine Wohnung für einz. Damen zum 1. Oktober Langestr. 25.

An Stelle des durch vorzüglichen Geschmack, anhaltende Frische und billigen Preis sich auszeichnenden, großer Beliebtheit sich erfreuenden, natürliche Kohlensäure haltenden

Erfrischungsgetränks
Harzer Sauerbrunnen
Grauhof
(Sanitätsrath Dr. **Saxer** in Goslar)

wird häufig unter täuschend ähnlicher Etiquette ein anderes, dem Grauhofer Harzer durchaus nicht ähnliches Wasser verabfolgt. Durch dieses Vertauschen muß der Ruf des Grauhofer Sauerbrunnen leiden und **hat daher die Brunnenverwaltung an Stelle der seitherigen Etiquette eine neue, nur die Schutzmarke deutlich darstellende Etiquette anfertigen lassen,** welche theilweise schon von jetzt ab an den Flaschen sich befindet.

Otto Meissner & Co.,
Leipzig.
Hauptniederlage für Sachsen und Thüringen.
Vorräthig in den meisten Mineralwasserhandlungen, Hôtels, Cafés, Restaurants etc.

Kleine Brauhausgasse No. 4 ist die zweite Etage von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermiethen.

Laden nebst Ladenstube und Werkstatt zu vermiethen.
2. Haus vom Markt, **Brüderstr. 17.**

Unentgeltlich [redacted] **Trunksucht.**
verf. Anweisung zur Rettung von Letzt. beseitigt nach der berühmten Meth. des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. 105. Tägl. eingeh., sow. 100 te gerichtl. geprf. Dankschreib. bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glückes.

Die Volksküche
befindet sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860713021/fragment/page=0003

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Dienstag den 13. Juli 1886.

Letztes Gastspiel des Herrn Eduard Binder, Regisseur und I. Gesangskomiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Gesangspossen-Novität! Zum zweiten Male: **Gesangspossen-Novität!**

„Ihr Korporal."

Große Possen-Novität mit Gesang in 5 Akten von Carl Costa. Musik von Carl Millöcker (Komponisten des Bettelstudenten.)

In **Berlin, Dresden, Leipzig** ꝛc. mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt.

Regie: Herr Binder. – Dirigent: Kapellmeister **Cornellius.**

Personen:

Gottfried Lampel, Materialist und Hausbesitzer	Herr Mahr.	Frau Ewa, Kartenaufschlägerin	Frl. Tlaschek.
Roderich, Paula, dessen Kinder	Hr. Herrmann. Frl. Schwarze.	Suse, Köchin	Frl. Seidel.
Therese, dessen Schwester	Frl. Grüner.	Lorenz, Hausbesorger	Herr Richter.
Wendelin, Kommis, Lampel's Neffe	Herr Straß.	Radl, Drechsler	Herr Werner.
Elsa, Baronesse von Rumpelsburg	Frl. Meixner.	Franz, August, Conrad, Leopold, Kommis	Herr Keim. Herr Nerges. Herr Falscher. Herr Kummert.
Dr. Falke, Notar	Herr Otto.	Hans, Peter, Lehrjungen	Frl. Saldow. Frl. Dellmann.
Fritz Baumann, Techniker	Hr. Bachmann.	Bertha	Frl. Knoll.
István, Nepomuck, Korporale	* * * Herr Nigrin.	Clothilde	Frl. Vögler.
		Kunden, Kommis.	

Die Handlung spielt in der Gegenwart im Hause Lampel's.

* * * **István** — — — **Herr Ed. Binder a. G.**

Gastspielpreise:

Fremdensitz 2 Mk. Sperrsitz 1,25 Mk. Parquet 1 Mk. Parterre 0,75 Mk. Gallerie 0,50 Mk. — **Im Vorverkauf** bei Herrn **W. Schmidt** (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, **C. H. Spierling,** Ecke der Leipziger- und Poststraße.

Eingang und Abendkasse auch von der Frankenstraße.

Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.

Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entree.

Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, werden **Abonnementsbons,** 12 Stück für Sperrsitz 9 Mk. 60 Pf., an der Kasse ausgegeben.

Die Abonnementsbons können in jeder beliebigen Anzahl zu den Vorstellungen in Verwendung gebracht werden.

Vormerkungen auf Sitze werden im Vorverkaufe bei Herrn **Schmidt,** gegenüber dem Victoria-Theater, von **heute ab** angenommen. **Die Direktion.**

Lungen- und Halskranken, Schwindsüchtigen und Asthmaleidenden zur Anzeige,

daß die Pflanze: **„Homeriana"** für Deutschland **allein ächt** bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte über diese Pflanze übersendet kostenfrei **Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.**

Restaurations-Eröffnung.

Allen meinen Freunden und Gönnern bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich von heute ab das

Restaurant zum „Kyffhäuser"

übernommen habe, und bitte ich, mir das bisher geschenkte Wohlwollen nach dort zu übertragen, ich werde bemüht sein, allen Anforderungen zu genügen und den Aufenthalt gemüthlich zu veranstalten

Speisen und Getränke

werden **prompt** und **billigst** verabreicht.

Bier ff. von Herrn **W. Rauchfuss.**

Halle, den 13. Juli 1886.

E. Berendt.

Wirthshaus „Zum deutschen Schwert",

gr. Steinstraße 13 — Eingang Mittelstraße.

Empfehle meine **anerkannt gute Küche — Gut gepflegte Biere.**

Stammfrühstück. Stammabendbrod.

Hochachtungsvoll

Georg Wolf.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Bitterfeld und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage das

Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft

des Herrn **Fr. Krause** hier, **Halleschestraße 10,** käuflich übernommen habe.

Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger seit langen Jahren in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und preiswerthe Bedienung das Vertrauen der mich Beehrenden zu erlangen und zu erhalten suchen.

Bitterfeld, den 1. Juli 1886.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Krause Nachfl.

F. W. Schaaf.

Th. Wernd'l, **Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.**

Hofjäger.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Großes Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Füs.-Rgts. Nr. 36.

Entrée à Person 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen wie bekannt.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Berendt's Restaurant

zum „Kyffhäuser" gr. Wallstraße 1.

Donnerstag den 15. d. M.

grosses Concert

mit **komischen Vorträgen,** wozu ergebenst einladet **E. Berendt.**

Verein für Erdkunde.

Ausfahrt nach Ober-Röblingen (unter Betheiligung der Damen) **Mittwoch** den 14. d. M. um 2 Uhr. Sitzung daselbst im Gasthause „Zum salzigen See", verschiedene Mittheilungen zur Landes- und Volkskunde des Eisleber Seebeckens, darauf Befahrung des Salzsees.

Kirchhoff.

Von der Reise zurück.

Dr. Bäumler.

Letzte Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche bei der verstorbenen **Hermine Kegel** noch Pfänder haben, werden ersucht, dieselben bis zum **20. Juli** dieses Jahres **einzulösen,** widrigenfalls dieselben verauktionirt werden.

Halle, den 12. Juli 1886.

Die Erben.

Ein schwarzer Jagdhund entlaufen, auf Halsband den N. **E. Sachsse** tragend, gegen Belohnung abzugeben **Geistst. 22.**

Zeige hierdurch an, daß ich mein **Korbwaaren-Geschäft** von Herrenstraße 6 nach **Oberglaucha 39** verlegt habe, und empfehle sämmtliche Korbwaaren zu äußerst billigen Preisen.

Robert Huch, Korbmachermeister.

Von heute ab stehen **große** und **kleine magere**

Thüringer Landschweine

(engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.

Fr. Rolle aus **Halle** und **Fr. Rhäesa** aus **Nordhausen.**

Mein bewährtes **Salicylsäure-Fussstreupulver** halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Vorzügliche Masse zum Füllen von Hectographen billigst bei **M. Waltsgott.**

Familien-Nachrichten.

Magdalene Jacobs
Franz Lemser
Verlobte.
Bernburg, **Halle a/S.,**
den 11. Juli 1886.

Im nahezu vollendeten 31. Lebensjahre starb Sonntag Nachm. 4 Uhr nach langem schwerem Leiden mein innigst geliebter Gatte und Vater, unser guter Bruder und Schwager, der Schriftsetzer

Emil Schneider.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies schmerzerfüllt an

Halle, den 12. Juli 1886

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Juli Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Verlobte: Anna Wahlbuhl u. Heinrich Ronneburg (Zeitz); Ida Gebhardt u. Bernhard Hallacker (Nordhausen und Potsdam); Ella Böhme und Gustav Helmholz (Hannover); Marie Stöckel und Hermann Naumann (Berlin und Wittenberge); Sophie Sthamer u. Hermann Prell (Kiel u. Berlin); Susanna Kretzschmar u. Paul Köhler (Leipzig und Dresden).

Vermählte: Adolf Hille und Hedwig Güllendorff (Leipzig und Erfurt); Ludwig Zangenberg u. Therese Suffenplan (Leipzig und Hannover); Joseph Zürn und Antonie Weber (Leipzig u. Altenburg); Otto Starcke und Louise Schindler (Naumburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilh. Reetz (Göttingen); Herrn Wilhelm Ulrich (Magdeburg); Herrn Carl Richter (Conniewitz); Herrn Paul Philipp (Sigmar); Herrn Oberpostsekretär Roehr (Hannover). Eine Tochter: Herrn Hauptmann Seidler (Harburg); Herrn W. Kaiser (Hötensleben); Herrn Premierlieut. von Tettenborn (Leipzig).

Gestorben: Herr Julius Roitzsch (Dresden); Herr Hugo Seifert (Köln); Webermstr. Wilhelm Geißler (Chemnitz); Frau Emma Georgi (Ebersdorf).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Blötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860713021/fragment/page=0004